# Berliner Montagspost

unabhängig – für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit – 27. Juli

Nr. 15/15

## EU-Präsident Tusk fürchtet Revolution in Europa

**von DWN**

*Dem EU-Präsidenten Donald Tusk ist die Heftigkeit des Streits über die Zukunft Griechenlands im Euro in die Knochen gefahren: Er spricht offen davon, dass die erbitterten Auseinandersetzungen als Boten einer Revolution in Europa gedeutet werden könnten.*

Der polnische EU-Ratspräsident Donald Tusk ist schockiert über die heftigen Debatten über die Griechenland-Rettung im EU-Parlament. Er sagte der FT: „Es war das erste Mal, dass ich Radikale mit solchen Emotionen gesehen habe. Es war fast das halbe Europäische Parlament. Deshalb glaube ich, dass niemand ein politischer Gewinner in diesem Prozess ist, auch Deutschland nicht."

Tusk sagte, er sei besorgt über die „radikale linke Illusion, man könne eine Alternative zum aktuellen wirtschaftlichen Modell der EU bauen". Tusk bezichtigte die linken und rechten Parteien, dass ihre „extremen" Positionen zu einer politischen Ansteckung von den griechischen Verhältnissen führen: „Es ist immer dasselbe Spiel, bevor es zu den größten Tragödien in unserer europäischen Geschichte gekommen ist, wenn eine solche taktische Allianz entsteht. Heute können wir ganz gewiss dasselbe politische Phänomen beobachten."

Tusk gehört derselben Fraktion wie die CDU an. Deren EVP-Sprecher hatte im EU-Parlament den Zorn der Angeordneten auf sich gezogen, als er die linken und rechten Parteien als „Extremisten" beschimpfte. (1)

Tusk sagte: „Die Atmosphäre ist ein wenig mit der in der Zeit in Europa nach 1968 zu vergleichen. Ich spüre eine, vielleicht noch nicht direkt revolutionäre Stimmung, aber eine starke Ungeduld. Wenn aber Ungeduld von der individuellen Erfahrung zu einem sozialen Phänomen wird, dann ist das die Einleitung von Revolutionen."

Die EU-Kommission hat im Auftrag von Jean-Claude Juncker ein Geheimpapier (2) entwickelt, das sich mit den Folgen eines Grexit beschäftigt. Die Kommission rechnet demnach mit schweren sozialen Verwerfungen im Fall eines Austritt Griechenlands aus dem Euro. (3)

## Solidargemeinschaft für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit e. V. i. G.

**von J. Möbius**

Die Zahl der Interessierten nimmt ständig zu. Aktuell haben sich 75 Interessierte in die Liste eingetragen. Am 08.08.2015 14.00 Uhr findet die nächste Mitgliederversammlung in der Shisha-Bar, Sonnenallee 155 in Berlin-Neukölln statt. Die am 11.07.2015 beschlossene Vereinssatzung wird in den nächsten Wochen beim Amtsgericht-Charlottenburg zur Registrierung eingereicht. In der Shisha-Bar wurde ein Vereins-Stammtisch eingerichtet. Dort treffen sich jeden Samstag ab 18.00 Uhr Vereinsmitglieder, Interessierte und Neugierige um zwanglos über das eine oder andere zu reden. Jeder ist dazu herzlich eingeladen.

Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.

**Imanuel Kant**

## 3. Bundesweite Mahnwache verschoben

**von MW-Orga Berlin**

Am 29. August findet in Berlin die 2. BGE-Party statt. Da sich die Berliner Mahnwache an dieser wichtigen Demonstration beteiligt, hat die Orga beschlossen das bundesweite Treffen auf Ende Sommer, Anfang Herbst zu verschieben.

Wir koordinieren einen neuen Termin mit den Rednern und Künstlern und werden diesen dann rechtzeitig hier in der Montagspost und im Intenetz bekanntgeben.

♥ Peace ♥

## Empathie statt Euro

**von B. Frieden**

Wenn ihr das nächste Mal an eurem Bankautomaten steht und Geld abhebt, dann stellt euch mal folgende Fragen (Was meiner Meinung nach Fragen sind, die alle Bürger in Zeiten der Krise beschäftigen sollten...auch - oder vor allem - die, die absolut keine Ahnung von Politik haben):

Wohin verschwinden die Milliardenbeträge der EU, die der Rettungsschirme und die der Euro...äh sorry, Bankenrettung? Wieso wird „der normale Durchschnittsbürger" noch mit Lohnkürzungen bestraft? Wieso kommt eine mittelständische Familie kaum noch über die Runden ohne Zusatzjobs... während die meist alleinstehenden, kinderlosen Reichen immer reicher werden? Was bedeutet der Zinseszins wirklich? Welche Macht ging seit Einführung des Euros und der ganzen Krisen vom Volke aus? Sollte das in einer klassischen Demokratie nicht irgendwie anders aussehen? Wieso steht ein ganzes ausgebeutetes Volk am Pranger und nicht die wirklich Schuldigen der korrupten Finanzwelt?

Das Problem bei den meisten hier in Deutschland ist, dass sie selber gerade so...oder mehr schlecht als recht über die Runden kommen und sich in dem Moment, wo man das Geld aus dem Automaten zieht, andere Fragen stellt... z.B.: Was kann ich mir davon kaufen den Monat und was kann ich damit alles an Rechnungen bezahlen?

Doch...muss das so sein? Wäre es nicht sogar eine Chance für alle, wenn wir ein Neustart wagen und ein neues und faires Finanzsystem probieren würden? Und man Schulden erlassen sollte... um anderen den Neustart nicht zu verbauen?

Zumindest darüber nachdenken, es offen ansprechen und darüber diskutieren sollte doch möglich sein... in so einer klugen und offenen Gesellschaft und angeblich gelebter Demokratie. Doch es ist traurig und beschämend wie hart und unfair man teilweise angegangen wird, wenn man so eine - vom Mainstream abweichende - Meinung vertritt, anstatt darüber vernünftig zu reden.

Dann bleibe ich doch lieber finanziell arm in diesem System, als das ich einen Reichtum auf den Schultern und Existenzen noch ärmerer Menschen anhäufe. Lieber behalte ich meinen Vorrat an Empathie. Denn das wird einmal das Zahlungsmittel der Zukunft sein.

Henry Ford sagte einmal: „Würden die Menschen das Geldsystem verstehen, hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh."

Wenn ich sehe was gerade mit so stolzen Ländern wie Griechenland passiert und wovon wir auch nicht mehr so weit entfernt sind, würde ich gerne morgens einmal aufwachen und mich in Mitten einer friedlichen Revolution wiederfinden. Doch dafür müssen ALLE aufwachen... wer weiß, vielleicht ja schon beim nächsten Bankbesuch.

## ... und Exit

**von L. Mährholz**

Wie konnte ich nur 2 Jahre auf diese Gemeinschaft verzichten? Egal auf welchen Sprungplatz du kommst egal in welchem Land - du bist zu Hause! Du bist bei deiner Familie! Unterschiedlichere Menschen trifft man sonst nie an einem Ort und dennoch kommen alle miteinander aus! Egal ob du 0, 10, 100 oder 10.000 Sprünge hast - es macht keinen Unterschied! Egal welcher Nationalität, welcher Hautfarbe und welcher Religion - es macht keinen Unterschied! Die Art von Toleranz, Akzeptanz und Gemeinsamkeit ist beeindruckend (weltweit) und viele „angebliche" Friedensaktivisten könnten sich davon eine gewaltige Scheibe abschneiden!

Frieden, Freiheit & Gerechtigkeit - weltweit!

Wir sehen uns auf der Strasse!

## Termine

**Berliner Mahnwache**
**für den ersten Weltfrieden**
*3.8., 10.8., 17.8. & 24.8.*
*Potsdamer Platz*
*immer Montags 18 - 21 Uhr*

**Friedens Fusion**
**"Friedensfest München"**
*1.8. & 2.8.*
*Wittelsbacher Platz*
*München*
*jeweils ab 10 Uhr*

**2. BGE-Party – DemoParade**
*29.8.*
*Start: 11:00 Uhr*
*Am Friedrichshain*
*Ende: 21:30 Uhr*
*Brandenburger Tor*

**3. Bundesweite Mahnwache**
**in Berlin**
*verschoben auf*
*Ende Sommer, Anfang Herbst*

# Königin Luise von Preußen
# 205 Jahre nach ihrem Tod ist ihr Vermächtnis brandaktuell

**von A. Blackmore**



Königin Luise - Öl auf Leinwand (1798)
Johann Friedrich August Tischbein
The Hermitage (St. Petersburg, Russia)

Am 19. Juli 1810 schloss Königin Luise für immer die Augen. Preussen befand sich in einer verzweifelten Lage. Nach der Niederlage gegen Napoleon und dem demütigendem Frieden von Tilsit hatte das Land 50% seines Territiriums verloren und war in ein Vasallenbündnis mit dem französischen Agressor gezwungen, der sich anschickte, ganz Europa seiner Diktatur zu unterwerfen. Zu spät hatte ihr Gemahl, Friedrich Wilhelm III, dem Drängen Luises nachgegeben, mit Zar Alexander I von Russland ein Bündnis gegen den Diktator zu schließen. Erst 1805, als Napoleon bereits mehr als einmal durch preußisches Gebiet marschiert war und klar gestellt hatte, dass er nicht geneigt war, die Souveränität Preußens zu respektieren, folgte der König dem Rat seiner Frau, der Minister vom Stein und Hardenberg, der militärischen Genies Scharnhorst, von Clausewitz, Gneisenau und Blücher, sich endlich zu einem Bündnis mit Russland zu entschließen. Da war es allerdings für ein koordiniertes Vorgehen gegen Napoleons bestens geölte Kriegsmaschinerie viel zu spät. Man verlor gemeinsam und wurde im Frieden von Tilsit gespalten.

Die Befreiung hat Königin Luise nicht mehr erlebt. Sie ging nicht vom König aus, der in seiner Vasallenposition erstarrt zu sein schien, sondern vom Volk, das immer stärker gegen die napoleonische Zwangsherrschaft aufbegehrte, und von der Offizierskaste, die schließlich in der Gestalt des Generals von York dem König die Entscheidung aus der Hand nahm. Am 20. Dezember 1812 verabredete York in Tauroggen mit den Kommandeuren der russischen Truppen (den preußischen Offizieren im Exil Hans Karl von Diebitsch und Carl von Clausewitz), die die Franzosen über die Beresina hinweg verfolgt hatten, gegen den Befehl seines Königs und im Sinne seiner toten Königin, die Russen nicht an der Bekämpfung der napoleonischen Truppen zu hindern. Damit fiel der Startschuss an Volk und Militär für die allgemeine Erhebung, der der König mit seinem Aufruf „An mein Volk", in dem er gegen Napoleon zu den Waffen rief, hinterher hechelte. Die Presseverlautbarung des Hofes war überschrieben: „Der König rief, und alle kamen!" Blücher machte daraus „Der König rief, als alle schon da waren!" und vom Stein kommentierte es mit den Worten: „Manche Leute muss man zum Jagen tragen!"

Die Verbindungen zwischen Preußen und Russland waren trotz der Okkupation nie abgerissen, im Gegenteil; viele führende Preußen wirkten im russischen Exil, darunter die Minister vom Stein und Hardenberg und hohe Militärs wie Diebitsch und von Clausewitz. So war nun ein koordiniertes Vorgehen möglich, was dazu führte, dass Napoleon in der Völkerschlacht bei Leipzig vom 16. bis 19. Oktober 1813 für immer aus Mitteleuropa vertrieben wurde und nie wieder rechtsrheinisches Gebiet betrat. Bereits gegen die vereinten russisch-preußischen Kräfte stand der Empereur auf ziemlich verlorenen Posten, die Mitwirkung der Österreicher machte seine Lage prekär, und als am 18.10. die bis dahin noch als napoleonische Vasallen am Kampf teilnehmenden Bayern und Sachsen ernsthaft zu zweifeln begannen, ob sie auf der richtigen Seite stünden und mitten in der Schlacht ihre Kanonen umdrehten und zu der preußisch-russischen Allianz überliefen, war Frankreich besiegt. Die Engländer untermalten das Ganze von Ferne durch ein militärisch völlig sinnloses, aber sehr hübsches Feuerwerk und die Schweden schauten aus sicherem Abstand zu.

In England wurde der Sieg von Leipzig mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Einerseits freute man sich öffentlich über das Ende der Kontinentalsperre, die das vom Seehandel abhängige Land wirtschaftlich strangulierte. Andererseits sahen sich die englischen Eliten mit einem Gespenst konfrontiert, von dem die angelsächsischen Mächte bis heute besessen sind. Schon gegen eine preußisch-russische Allianz lässt sich keine Herrschaft über den Kontinent dauerhaft installieren, wenn sich aber alle deutschsprachigen Gebiete zu einer Allianz mit Russland zusammenfinden, dann ist diese Allianz mühelos in der Lage, die Ordnung auf dem Kontinent zu bestimmen. Da der Einfluss eines Mitgliedes einer siegreichen Allianz bei der Festsetzung der anschließenden Friedensordnung in der Regel so groß ist wie der geleistete militärische Beitrag, hatten die Briten auf dem Wiener Kongress zunächst keine besonders guten Karten.

Als Napoleon am 1. März 1815 aus seinem Exil auf der Insel Elba entkam und nach Frankreich zurückkehrte, um sofort wieder Truppen um sich zu sammeln, stimmten die Vertreter Englands auf dem Wiener Kongress öffentlich in das allgemeine Entsetzen ein, aber hinter den Kulissen dürften die Champagnerkorken geknallt haben. Aufgrund der geographischen Lage waren sie in der Lage, ihre Truppen, die im Gegensatz zu den anderen Alliierten noch keinen Blutzoll im Kampf gegen Napoleon entrichtet hatten, ebenso schnell gegen die Franzosen zu führen, wie die sehr viel erschöpfteren Preußen und viel schneller als die Russen. Diesmal konnten sie sich gegen einen noch nicht voll erstarkten Bonaparte hervortun und sicher sein, dass sie von Blücher und Schuwalow heraus gehauen würden. Tatsächlich klagte Wellington auf dem Schlachtfeld von Waterloo „Ich wünschte, es würde Nacht oder die Preußen kämen", denn er stand vor einer völligen Niederlage. Die Nacht kam nicht rechtzeitig zu seiner Rettung, aber Blücher. Der Rest ist Legende. Waterloo versetze England in eine bessere Position beim Wiener Kongress, sodass die britischen Gesandten eine Einigung der deutschsprachigen Gebiete in enger Allianz zu Russland erfolgreich hintertreiben konnten. Die enge Verbundenheit zwischen Preußen und Russland wurde jedoch auch unter Luises Söhnen Friedrich Wilhelm IV und Wilhelm I weitergepflegt.

Mit der Gründung des Kaiserreichs am 18.01.1871 und dem Drei-Kaiser-Bund vom 18. Juni 1881 wurde das Gespenst erschreckend konkret, zumal mittlerweile auch die russischen Öl- und Gasvorkommen Bedeutung erlangt hatten. Der angelsächsische Kampf gegen das deutsch-russische Gespenst hat sämtliche Katastrophen des 20. Jahrhunderts heraufbeschworen, denn seither hat zunächst England allein und später zusammen mit den Vereinigten Staaten von Amerika alles daran gesetzt, die Völker des europäischen Kontinents im Allgemeinen und Deutschland und Russland im Besonderen gegen einander aufzuwiegeln, wie der Vorsitzende des US Thinktanks STRATFOR, George Friedman auf dem Chicago Council on Global Affairs am 4. Februar 2015 öffentlich bekundete.

Bis zum Zweiten Weltkrieg war Königin Luise eine Kultfigur nicht nur in Preußen, sondern in ganz Deutschland. Im Dritten Reich wurde ihre Legende ebenso missbraucht, wie vieles Andere auch und dennoch: Mit ihr blieb ihre Vision von einer friedlichen, starken und souveränen Nation in enger Verbundenheit mit Russland lebendig. Nach 1945 verschwand diese große Monarchin aus den Geschichtsbüchern und somit auch langsam aus den Köpfen in West-Deutschland. Da beides – Bücher und Köpfe – mittlerweile von den US dominierten Westmächten kontrolliert wurden, ist das nicht wirklich verwunderlich.

205 Jahre nach dem Tod der Königin Luise ist es Zeit, den angelsächsischen Spaltpilz für immer zu zertreten, unsere Geschichte vor 1933 wieder zu entdecken und das Vermächtnis dieser schönen und klugen Frau zu erfüllen. Wie 1812 muss das Volk handeln, wenn die Führung den Mut nicht aufbringt.

**Quellen:** [1] deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/07/08/skandal-im-eu-parlament-merkel-mann-liefert-brutale-hass-rede-ab/
[2] deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/07/20/eu-geheimpapier-zum-grexit-panzer-auf-den-strassen-von-athen/
[3] Diesen Artikel haben wir mit Dank von den Deutschen Wirtschafts Nachrichten übernommen - www.deutsche-wirtschafts-nachrichten.de – deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/07/20/eu-praesident-tusk-fuerchtet-revolution-in-europa/

***Die Berliner Montagspost bitte mindestens 3x kopieren und von Hand zu Hand weitergeben!***

**Impressum:**
Die Berliner Montagspost ist ein Organ der Berliner Montagsmahnwache und Ihrer Teilnehmer. Ihre Artikel erhält sie von Ihrer Leserschaft und aus dem Internetz. Sie erscheint jeden zweiten Montag und es bestehen keinerlei kommerzielle Absichten.
**Download:**
www.mahnwache.info/index.php/inhalt/berliner-montagspost

**Verantwortlich für den Inhalt:**
Jeder Schreiber, Zeuge oder Verfasser, sowie jeder, der eine Quelle angibt, ist nur für sich selbst verantwortlich. Berliner Montagspost-Inhalte spiegeln nicht unbedingt die Sichtweise der Redaktion wieder.
**Redaktion:**
Martin Klimke, Berlin

www.mahnwachen.info www.kenfm.de www.wearechange.org www.free21.org www.rtdeutsch.com www.rt.com www.n23.tv
www.nrhz.de www.mmnews.de www.nachdenkseiten.de www.ossietzky.net www.hinter-den-schlagzeilen.de www.wakenews.net